

Nr. XIX. GP-NR
1595 /J
1995 -07- 11

ANFRAGE

der Abgeordneten Langthaler, Freundinnen und Freunde
an den Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten
betreffend Überkapazitäten im österreichischen Kraftwerkspark

Ende Juni 1995 hat der Verband der Elektrizitätswerke Österreichs (VEÖ) seine Ausbaupläne präsentiert, die eine Erhöhung der Kraftwerkskapazität um 1.300 Megawatt bei Wasserkraftwerken und 970 Megawatt bei kalorischen Kraftwerken innerhalb der nächsten zehn Jahre vorsehen.

Abgesehen von den enormen Umweltauswirkungen (Landschaftsverbrauch, Treibhauseffekt, etc.) die mit einem derartigen Ausbauprogramm verbunden wären, stellt sich die Frage, ob die in der "Koordinierten Planung" unterstellten Bedarfsentwicklung des Stromverbrauchs realistisch ist und das in diesem Zusammenhang vom Wirtschaftsministerium in Auftrag gegebene Papier "Aufbringung und Bedarf an elektrischer Energie bis 2005" von Peter-Jörg Jansen und Karl Musil als Entscheidungs- und Bewertungsgrundlage der Ausbaupläne der Elektrizitätswirtschaft geeignet ist.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Bei wichtigen Studien ist es internationaler Standard, daß sie erst einem umfassenden Diskussionsprozeß (Review) in einem möglichst breiten Expertenkreis unterzogen werden, ehe eine gegebenenfalls überarbeitete Endversion erstellt wird. Da es sich bei dem Papier "Aufbringung und Bedarf an elektrischer Energie bis 2005" um eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für die Beurteilung der Notwendigkeit weiterer Kraftwerksbauten handelt, steht die Wichtigkeit dieser Arbeit jedenfalls außer Frage.

Warum wurde das Papier "Aufbringung und Bedarf an elektrischer Energie bis 2005" bislang vom Wirtschaftsministerium keinem Review-Prozeß etwa unter Einbindung von Experten der CO₂-Kommission, des Öko-Instituts oder der Energieverwertungsagentur unterzogen?

2. Sind Sie bereit, einen derartigen Review-Prozeß unter Einbindung oben genannten Experten nachträglich durchzuführen? Wenn ja, wann und in welcher Form? Wenn nein, warum nicht?
3. Ist Ihnen bekannt, daß das Papier "Aufbringung und Bedarf an elektrischer Energie bis 2005" von manchen Experten aufgrund seiner fragwürdigen Annahmen und Aus-

sagen zum Teil massiv kritisiert wird? Wenn ja, welche Konsequenzen ziehen Sie daraus?

4. Der Inlandstromverbrauch ist in den letzten Jahren nur sehr gering gestiegen, in manchen Jahren war er sogar rückläufig. Zwischen 1991 und 1994 stieg der Verbrauch von 50 675 GWh auf 50 987 GWh nur um insgesamt 0,6 %. Die Stromabgabe aus dem öffentlichen Netz, die für die Ausbaupläne der EVUs entscheidend ist, ist aufgrund der steigenden Eigenstromproduktion der Industrie in den letzten Jahren sogar rückläufig. Die öffentliche Stromabgabe der EVUs ist zwischen 1991 (43 559 GWh) und 1994 (42 606 GWh) um insgesamt 2,2 % gesunken.

Wie beurteilen Sie den Umstand, daß im Papier von Jansen und Musil ein Anstieg des Stromverbrauchs von 2,1 % p.a. unterstellt wird? Halten Sie die Prognose für realistisch?

5. Wie beurteilen Sie den Umstand, daß im Papier von Jansen und Musil kein oder nur ein sehr geringer Anstieg der Eigenstromerzeugung von 12 auf 15 Prozent bis zum Jahr 2005 ausgegangen wird, obwohl der Anteil von Industrie und ÖBB an der gesamten Stromerzeugung bereits 1993 14,4 Prozent betrug und mit einem weiteren deutlichen Anstieg der industriellen Eigenerzeugung gerechnet werden muß, wie die aktuelle Entwicklung zeigt?
6. Wie beurteilen Sie den Umstand, daß bei der Abschätzung der Versorgungssicherheit von den Autoren so getan wird, als würde Österreichs größtes Speicherkraftwerk, die Malta-Hauptstufe ständig, d.h. jedes Jahr, außer Betrieb sein? Halten Sie die diesbezüglichen Berechnung für korrekt?
7. Teilen Sie die Meinung, daß bei Berücksichtigung realistischer Eintrittswahrscheinlichkeiten für den Ausfall von kalorischen und Speicherkraftwerken sich gänzlich andere Ergebnisse bei der Berechnung der Versorgungssicherheit ergeben würden? Wenn ja, welche Konsequenzen ziehen Sie daraus?
8. Werden seitens der EVUs, des Bundeslastverteilers oder des Wirtschaftsministeriums systematische Untersuchungen über die (Nicht-)Verfügbarkeit kalorischer und Speicherkraftwerke durchgeführt?
9. Wenn ja, welche Eintrittswahrscheinlichkeiten für den Ausfall von kalorischen und Speicherkraftwerken ergeben sich daraus?
10. Wenn nein, wie ist eine seriöse Berechnung der Versorgungssicherheit ohne die Verfügbarkeit derartiger Daten möglich?
11. Mit welchen Wahrscheinlichkeiten für die (Nicht-)Verfügbarkeit kalorischer und Speicherkraftwerke wird international gerechnet?
12. Sind Sie bereit, insbesondere die Berechnung der Versorgungssicherheit einer nochmaligen Überprüfung durch andere Experten unterziehen zu lassen? Wenn nein, warum nicht?

13. Teilen Sie die Meinung, daß bei Berücksichtigung realistischer Eintrittswahrscheinlichkeiten für den Ausfall von kalorischen und Speicherkraftwerken, die zentrale Aussage des Papiers, daß Österreich keine Überkapazitäten hat, unzutreffend ist?
14. Warum wurde bei der Präsentation des Papiers vor den Medien am 28. Februar 1995 (Faschingsdienstag) nicht erwähnt, daß von Jansen und Musil zwei unterschiedliche Varianten gerechnet wurden, wovon ein Variante bei reduzierter - aber bei korrekter Berechnung immer noch ausreichender - Versorgungssicherheit, sehrwohl hohe Überkapazitäten im österreichischen Kraftwerkspark bestehen?
15. Halten Sie es für eine akzeptable Vorgangsweise, die Ergebnisse einer Untersuchung - wie im gegebenen Fall - öffentlich zu präsentieren, das zugehörige Papier ("Studie") jedoch erst Wochen später zugänglich zu machen, womit eine öffentliche Diskussion und kritische Auseinandersetzung de facto unmöglich gemacht wird?
16. Im Papier von Jansen und Musil werden keine größeren Störaushilfen mit den Nachbarländern berücksichtigt.

Welche Störausfallshilfen sind in welchem Umfang und unter welchen Bedingungen zwischen österreichischen und ausländischen EVUs wechselseitig vereinbart und welche sonstigen bilateralen oder internationalen Regelungen (z.B. UCPTE) sind diesbezüglich relevant?

17. Die Lieferung bzw. der Bezug welcher Strommengen zu welchen Zeiten, aus welchen Kraftwerken und für welche Laufzeit sind im Rahmen der folgenden Import-/Export-/Tauschverträgen vereinbart: ÖVG-BAG (1990), ÖVG-Polen (1985), ÖVG-"Nagymaros" (1986), ÖVG-ENEL-EGL (1989), ÖVG-Rußland (1982), ÖVG-Ungarn (1978), ÖVG-EVS (1980), TIWAG-RWE-BAG (1959), TIWAG-EVS-BAG (1977), TIWAG-BAG (1981), SAFE-THÜGA, Salzburger Stadtwerke-THÜGA (1977), Allgäuer KW (1954), Lindau (1953), Lindenberg (1953), VKW-EVS (1988), NOK (1958), Kleinwalsertal (1933), OKA-THÜGA (1958), VIW-EVS (1988)?
18. Welche Bestimmungen hinsichtlich Reservehaltung beinhalten die Verträge der ÖVG mit folgenden Unternehmen: BAG, EVS, ATEL, NOK, ENEL-EGL, ENEL-ELES-HEP, ELES, CEZ, SEP, MVM Rt?
19. Welche Kosten waren bislang für die öffentliche Hand (Wirtschaftsministerium) mit der Erstellung dieses 40-seitigen Papiers von Jansen und Musil verbunden? Bitte schlüsseln Sie die Kosten detailliert auf. Ist es richtig, daß es sich dabei um einen siebenstelligen Betrag handelt?
20. Beabsichtigen Sie, im Rahmen von Verwaltungsverfahren das öffentliche Interesse an Kraftwerksbauten auf Basis des Papiers "Aufbringung und Bedarf an elektrischer Energie bis 2005" von Peter-Jörg Jansen und Karl Musil zu bewerten oder schließen Sie sich der Meinung an, daß das Papier einer eingehenden Überarbeitung unterzogen werden muß, ehe es zur Beurteilung der Notwendigkeit weiterer Kraftwerksbauten verwendet werden kann?